

# Der Neubau der Invalidenversicherung

## Verbessertes Beitragsverfahren

Berlin, 3. Aug. Der Entwurf über die Neugestaltung der Invalidenversicherung geht, nachdem nun die Vorarbeiten abgeschlossen worden sind, in diesen Tagen dem Reichskabinett zu. Angesichts der Bedeutung der Materie für die zukünftige deutsche Sozialversicherung ist eine eingehende Durchberatung im Kabinett zu erwarten. Ob der Reichskanzler seine Entscheidung beantragt, kann deshalb über die Einzelheiten der endgültigen Neuregelung nicht gesagt werden. Aus den bisher geleisteten Vorarbeiten ergibt sich nur, daß die Versicherungstechniker zu der Überzeugung gelangt sind, daß eine dauerhafte Vermehrung und Sicherung der Invalidenversicherung

ein völlig neues versicherungstechnisch fundiertes Beitragsverfahren erfordert.

Bisher beruhte die Invalidenversicherung auf dem Um-Lageverfahren. Dabei wurde errechnet, welche Summen ausgegeben werden müssen und wie hoch danach die Beiträge zu gestalten sind. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt, da es mit dauernden Schwankungen der Invalidenversicherung sehr stark geschädigt hat. Große Ausflüchte bei der Neuregelung hat nach Meinung der Versicherungstechniker das Kunstwirtschaftsbedenkungsverfahren, das die Beiträge nach den versicherungstechnischen Grunddaten so ermittelt, daß am Ende der Beitragsleistung die gemüthliche Rente in jedem Einzelfalle durch die Beiträge gesichert ist. Da dieses Verfahren etwas teurer ist, rechnet man mit mehreren Uebergangsbestimmungen, die in einer Zwischenzeit des Reiches beruhen könnten. Ver-

mutlich würde eine möglichere Sicherstellung der Invalidenversicherung beispielgebend für die übrigen Sozialversicherungen werden.

## Bekämpfung der Maschinen in der Zigarrenindustrie

Berlin, 3. Aug. Der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister haben nunmehr eine Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie erlassen. Es wird darin vorgeschrieben, daß Betriebe, die bei Antritt des Betriebes Maschinen zur Anfertigung des Stängels oder zum Ueberrollen mit dem Deckblatt im Besitz hatten, die bereits stillgelegten und die noch in Betrieb befindlichen Maschinen nach Zahl und Gattung getrennt bis zum 8. August dem Haupt-Inspektionsamt anzuzeigen haben.

Als Anlage im Sinne der Vorschriften des Gesetzes sollen nur die Maschinen dieser Art gelten, die als für die Erzeugung entscheidend mit dem Arbeitsgange angegeschlossen sind.

Betriebe, die solche Maschinen verwenden, dürfen im Laufe eines Rechnungsjahres Zigarren, Zigarillos und Stumpfen nur bis zu der Gesamtmenge herstellen, die sie, abgesehen von Beständen aus dem Vorjahr, im Rechnungsjahr 1932 nachweislich neu produziert haben. Die herstellbare Gesamtmenge wird durch das Hauptinspektionsamt festgelegt, und die Hauptinspektionsämter haben die Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes zu überwachen.

## Der britisch-japanische Wirtschaftskampf

Berlin, 3. August. In dem seit Monaten zwischen Großbritannien und Japan sich abspielenden Wirtschaftskampf, bei dem es vor allem um den indischen Markt geht, scheint ein neues Stadium infolge erreicht worden zu sein, als japanische Wirtschaftsfreie zu einer Verständigung bereit sind. Vor etwa 14 Tagen war vom Präsidenten des britischen Handelsamtes der Vorschlag gemacht worden, japanische Industrielle sollten in London mit den in Frage kommenden englischen Wirtschaftskreis über die Möglichkeiten beraten, die für einen Abbau des Wirtschaftskampfes offenständen. Auf diese Anregung ist man nun in Tokio eingegangen, will sich aber offenbar nur für Textilien und auch da nur im Rahmen eines die Regierung nicht verpflichtenden Abkommens binden. Die handelspolitischen Gegensätze, die zwischen Japan und dem Britischen Reich bestehen, haben ihren letzten Grund in dem durch den Weltkrieg hervorgerufenen außerordentlichen

Anwachsen der japanischen Textilindustrie, die insbesondere in groben und billigen Baumwollwaren der Industrie von Vercalshire in Indien und China, neuerdings sogar in Australien, Südafrika und Ägypten, empfindliche Konkurrenz macht.

Die besondere Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Industrie ergibt sich aus dem hohen Stande der technischen Rationalisierung, dem sehr niedrigen Lebensstandard und der demgemäß niedrigen Entlohnung der japanischen Arbeiterkraft, der etwa 50prozentige Entwertung des Yen und der Verbilligung der Ueberseefracht durch Regierungssubventionen. Der in China einwirkende Vorkriegs japanischer Waren hat die Konkurrenz Japans auf den für England wichtigen indischen Märkten eher noch verstärkt. Im April d. J. wurden dann die indisch-japanischen Handelsbeziehungen durch plötzliche scharfe Zollserhöhungen noch mehr erschwert. Die japanischen Textilfabrikanten beantworteten diese Zollmaßnahmen mit dem Versuch, fortan die indische Baumwolle zu den billigsten, selbst auf die Gefahr hin, in Amerika ihren Rohstoffbedarf zu höheren Preisen decken zu müssen. Von englischer Seite wurde vor etwa zwei Monaten durch den Board of Trade eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit den von Großbritannien zu ergreifenden Maßnahmen befaßt. Man hat in London offensichtlich die Hoffnung,

durch Mobilisierung der in Ottawa geschaffenen wirtschaftspolitischen Verbundenheit des Britischen Reiches der japanischen Konkurrenz Herr werden zu können.

Allerdings wäre ein bis zum äußersten durchgeführter Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Mächten sicher mit Verlusten auf beiden Seiten verbunden. Man wird es daher wohl auch in London begrüßen, wenn der dortige japanische Botschafter Matsubara auch formell wegen der Eröffnung von Handelsverhandlungen vorklärt wird. Die Ausdrückung wirtschaftlicher und die damit verbundene Beteiligung politischer Gegensätze könnte jedoch im Hinblick auf die an sich schon außerordentlich schwierige Weltlage nur begrüßt werden.

## Abwehr von KPD-Überfällen

Dortmund, 3. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde der SA-Führer Kutz von vier Kommunisten überfallen und durch einen Unterarmschuß verletzt. Die Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Als Gegenmaßnahme wurden von der Staatspolizei

sofort vier Kommunisten, die in der Nähe des Tatortes wohnen, als Geiseln festgenommen.

Da sich die Übergriffe der Kommunisten in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, hat sich die Staatspolizei gezwungen, in Zukunft auch beim Verteilen heftiger Druckschriften zu den geschützten Maßnahmen zu greifen und in jedem Falle bekannte frühere Angehörige der KPD, die sich bis jetzt noch nicht in Schutzhaft befinden oder wieder anlassen sind, als Geiseln festzunehmen.

## Jedem früheren KPD-Angehörigen

soll auf diese Weise zum Bewußtsein gebracht werden, daß er zweckmäßigerweise die Behörde bei der Abwehr weiterer kommunistischer Tätigkeit unterstützt oder wenigstens auf seine Genossen dahingehend einwirkt, daß sie ihre Zügellosigkeit unterlassen.

## Faschisten zu Besuch bei Modlen

London, 3. August. Eine Gruppe von italienischen Faschisten, von denen einige an dem Marsch auf Rom teilgenommen hatten, trafen am Mittwoch in voller Uniform in London ein, um dem englischen Faschistenführer Sir Oswald Mosley einen Besuch abzustatten.

Amerikas Kriegsschiffbau. Roosevelt hat am Mittwoch die Pläne des Marineministers für den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen genehmigt.

# Vertikales und Sachliches

## Generalmajor a. D. Bräcker †

Am 1. August verschied, wie bereits kurz mitgeteilt, nach langem Leiden und Siechtum der königlich sächsische Generalmajor a. D. Horst Bräcker im 71. Lebensjahr. Er war 1878 in das sächsische Kadettenkorps eingetreten, wurde 1880 Fähnrich und am 12. Oktober 1881 zum Gefreuten befördert. Mit geringen Unterbrechungen gehörte er dem königlich-sächsischen 1. Husartillerie-Regiment Nr. 12 in Weßmar. Nach seiner Beförderung zum Premierleutnant 1889 befehligte er von 1891 bis 1898 die Kriegsschule in Berlin und wurde 1898 Hauptmann und Kompaniechef in Weßmar, 1898 bis 1901 Lehrer der Kadettenlehre an der Kadettenschule in Rassel, 1904 als Major Unterbefehlshaber der Artillerie in Dresden und 1905 Major beim Stabe des 1. Artillerie-Regiments Nr. 12 in Weßmar, das er dann als Regimentskommandeur von 1911 bis 1918 befehligte. 1918 bis 1914 war er der 1. Regimentskommandeur des neu aufgestellten königlich-sächsischen 2. Husartillerie-Regiments Nr. 19 in Dresden. In diesen Stellungen hat er an der Ausbildung der deutschen Husartillerie, besonders an ihrer Entwicklung zur schweren Artillerie des Feldheeres in hervorragender Weise mitgearbeitet, wobei ihm seine umfangreichen Kenntnisse des Artilleriematerials ganz besonders zufließen konnten. Nachdem er kurz vor Ausbruch des Krieges als Generalmajor seinen Abschied genommen hatte, fand er bei Beginn des Weltkrieges als Führer bei den Munitionskolonnen und Trains Verwendung, mußte aber diese Stellung aus Gesundheitsrücksichten nach wenigen Monaten aufgeben.

Mit ihm ist ein äußerst pflichttreuer, gewissenhafter und fleißiger, für seine Untergebenen treu sorgender Offizier, Vorgesetzter und Kamerad dahingegangen.

## Gruppenführer v. Dettlen nach Berlin übergesiedelt

Vor wenigen Tagen ist Gruppenführer v. Dettlen, der bekanntlich als Kommissar in das preussische Ministerium des Innern berufen wurde, endgültig nach Berlin übergesiedelt. Mit ihm hat Dresden einen Mann verloren, dessen Name mit Sachsen geschichtlich für immer verbunden sein wird. Er war der sächsische SA während der kritischen Zeiten vor der Machtergreifung und während der nationalsozialistischen Revolution ein vorbildlicher Führer, der neben aller Klarheit der Befehlsgebung kameradschaftliches Verständnis für jeden Untergebenen hatte. Seine außerordentlichen Verdienste um das Werden und den disziplinierten Ablauf der Uebernahme der Macht in Sachsen fanden ihre Anerkennung in seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der sächsischen Polizei. In dieser Stellung hat sich Gruppenführer v. Dettlen das Vertrauen und die Achtung seiner Untergebenen ebenso schnell erworben wie in der SA, und damit eine Neuordnung der sächsischen Polizei durchzuführen, deren Tragweite noch gar nicht abzuschätzen ist. Am Tage des Besuches von Stadtschiff Röhms in Dresden verabschiedete er sich von seiner SA, und am nächsten Morgen von seinen engeren Mitarbeitern. Am Abend wurde ihm von Abteilungen der Staatspolizei und der SA ein Abschiedsgebet dargebracht, der spontan die Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachte, die sich Gruppenführer v. Dettlen bei seinen Untergebenen erworben hatte, als vorbildlicher Führer und vorbildlicher Nationalsozialist.

—\* Beförderungen im Polizeidienst. Das Ministerium des Innern hat den nachstehend aufgeführten Polizeibeamten bei der Polizeidirektion Plauen in Anerkennung ihrer Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung auf Vorschlag ihrer Dienstbehörden mit sofortiger Wirkung folgende Amtsbezeichnungen verliehen und die Genehmigung zum Tragen der entsprechenden Dienstgradabzeichen erteilt: Die Amtsbezeichnung Polizeikommissar der Polizeihauptwachmeisterin Erich Dieckhoff und Albin Kötter. Ferner erhielt bei der Polizeidirektion Zwickau aus dem gleichen Grunde die Amtsbezeichnung Polizeikommissar der Polizeihauptwachmeisterin Carl Mohr, die Amtsbezeichnung Polizeihauptwachmeister der Polizeioberwachmeisterin Herberth Dertel und die Amtsbezeichnung Polizeioberwachmeister der Polizeiwachmeisterin Hans Heymer. Die Gewährung einer Stellenzulage wird durch diese Verleihung nicht berührt.

— Frauenfrage. Sonntag im Hauptgottesdienst 9.30 Uhr Beteiligung der neuen Kirchengemeindeglieder. Die Gemeindeglieder werden um rege Teilnahme gebeten.

## Römischer Spaziergang von heute

### Das veränderte Antlitz der Ewigen Stadt

Bedenkt man der Schilderungen, die berühmte Spaziergänger von Rom gegeben haben, von Goethe und Stendhal bis zu Burckhardt und Gregorovius, erinnert man sich an die Bilder, die man selbst noch vor dem Kriege aufgenommen, so findet man bei einem Gang durch das heutige Rom zu seinem Erstaunen ein völlig verändertes Gesicht. Beginn man die Wanderung beim Kolosseum, so vermisst man hier das südländische Volksleben mit den Mauern, die sich vor den Barbierläden raffen und lachen, und den Schreibern, die unter den abdrückenden Säulengängen die Korrespondenzen ihrer Kunden erledigen. Das hier niedergelegte Viertel läßt das freigelegte Theater des Marcellus imponierend hervortreten, und man hat fast geglaubt, daß hier ursprünglich das Forum Octavianum lag. Ebenso ist am Tarpeischen Felsen das Gewir alter Häuser und Weinläden verschwunden; das Kapitol erhebt sich in mächtiger Einsamkeit, und wenn man zur Piazza Venezia heruntergeht, so findet man, daß sie weiter geworden ist, daß die Häuser gegenüber dem mächtigen weißen Victor-Emanuel-Denkmal befehtigt wurden.

An dieser Stelle hat der Romreisende, der sich noch der früheren Eindrücke erinnert, eine besondere Ueberraschung. Das Kolosseum, das er durch winklige Straßen zu erreichen dachte, steht vor ihm. Der ganze Hügel mit den eng zusammengepackten Wohnungen und Terrassen ist verschwunden, und statt dessen öffnet sich eine breite Straße, die von den seit dem letzten Besuch ausgegrabenen Denkmälern eingerahmt ist. Dieser neue, großartige Weg ist die Via del Impero, die im vergangenen Oktober am 10. Jahrestage des Marsches nach Rom eingeweiht wurde. Das Kolosseum ist ganz am Ende; zur Rechten breitet sich das Forum Romanum, zur Linken das Trajans-Forum. An der Trajans-Säule glaubt der Spaziergänger weitgehend sich orientieren zu können; aber sie ist von der Mitte des Forums an den Rand der Straße gerückt, und das malerische Kapengewimmel, das hier sein Wesen und Unwesen trieb, ist verschwunden. Das Forum selbst ist vergrößert durch den Trajans-Markt, auf dem Reiben über Reihen von kleinen Läden sorgfältig ausgegraben und wiederhergestellt wurden. Hier werden Kupferkäufe abgehalten, sollen auch Blumen feilgeboten werden. Daneben liegt das prächtige Augustus-Forum, in dem die spätere Voggia der Malteser-Ritter, die aufgefunden wurde, wegen ihrer Schönheit erhalten blieb.

Nun gelangt man zu den Säulen des Minerva-Forums und den neuen Terrassen, die eine schöne Gartenanlage bilden. Daneben steht das „Goldene Haus des Nero“, an dem freilich weder vom Haus noch vom Gold etwas zu sehen ist, sondern nur ein Stück

Ziegelmauer. Beim Weiterstreiten fällt auf, daß das Kolosseum jetzt kleiner erscheint, da es an der über 80 Meter breiten Via del Impero steht. Das Forum selbst hat außerordentlich durch die Niederlegung der Mauern und Häuser gewonnen, die es früher umgaben und verdeckten. Die mächtigen Bögen der Argentinus-Basilika treten jetzt ganz nahe an die Straße heran und offenbaren erst ihre ganze Schönheit. Durch diese Freilegungen ist das weite Gelände zwischen dem Palast der Cäsaren auf dem Palatin und dem Trajans Markt eine zusammenhängende Einheit geworden. Aus dem Forum Romanum hat man die Trajans-Tempel, die von seinen Freunden nach seiner Ermordung errichtet wurde, der Vergessenheit entzogen; es sind nur noch Teile einer Mauer und der Wall des Altars. Von Galar's Altar zu dem Forum im Tempel, die er auf der Höhe seines Triumphes baute, ist es nur ein paar Minuten. Das Forum, das an der Via del Impero liegt, wird gegenwärtig ausgegraben, und schon erhebt sich ein Stück des Tempels der Venus Genetrix, von der Cäsars Geschlecht seine Abstammung herleitete. Hier sind in den letzten Wochen überraschende Dinge ans Licht gekommen, Blöcke vom Säulengestalt, riesige Kapitelle, ein Fries gesägelter Liebesgötter und andere Ueberreste, die eine Vorstellung von dem Tempel gehalten, den Dio Cassius als den schönsten auf dem Forum Romanum geschildert hat. Von den soliden Kunstwerken, die ihn einst verzierten, ist noch nichts gefunden worden; nur die „Cella“, das Innere, ist zu sehen. Als der Tempel zuerst eröffnet wurde, da staunte Rom über seine Großartigkeit, aber bald schüttelten die würdigen Senatoren ihre Köpfe, denn Galar hatte sich nicht geirrt, neben die Statue der Liebesgöttin eine Statue der — Kleopatra zu setzen. C. B.

## Kunst und Wissenschaft

\* Die Wasserläufigen Freilichtspiele auf der Augustusburg, die unter der Schirmherrschaft von Reichshauswart Wulfschmann stehen, werden in dem neuerrichteten Naturtheater Breiten, den 11. August, abends 7.30 Uhr mit dem wasserländischen Schauspiel „Die Kaufleute“ erwachen 1933 von Walter Erich Schäfer eröffnet.

\* Aufführung der Stahelheim-Bühne Bayern. Die neugegründete Stahelheim-Bühne hat im Theater am Gärtnerplatz das historische Schauspiel in einem Vorpiel und 3 Akten „Der Rebell“ von R. Oswald-Bayer in der Regie ihres Intendanten Herbert Rommel mit großem Publikumerfolg uraufgeführt. Ein wasserländisches Stück, das sich auf historische Tatsachen stützt: Der Kronprinz Ludwig von Bayern, der spätere Ludwig I., der ebenso deutlich wie banal empfunden, ist der gegebene Widersacher Napoleons aus sachlichen wie persönlichen Gründen, hat sich doch seine leidliche Mutter auf einer winterlichen Nacht vor

Napoleon den Todeskeim geholt. Im Vorpiel dieses Stückes trifft er in Tirol mit Andreas Oser zusammen, dem er Hilfe und Beistand verspricht, sobald er einmal König ist. Aber Bayern war damals unter der Krone des Premierministers Graf Montgelas durchaus napoleonisch. Ein Deutschland im heutigen Sinne konnte damals ja auch nur von hochgeachteten Köpfen geahnt werden, vorhanden war es noch nicht. Als ein solcher Feuerkopf erwies sich der Kronprinz in diesem Stück. Seine Gegenpieler sind Napoleon selbst und Graf Montgelas, und seine Pläne werden verstanden und gefördert von der Gräfin Montgelas, der Frau des Premierministers, und dem Grafen Vresling. Durch das Mithingen des russischen Feldmarschalls kommt ihm der Werdegang der Geschichte in dem Augenblick zu Hilfe, in dem die Krone und das Volk gründliche Stellungnahmen gegen Napoleon fordern und nahe daran sind, die Abdankung des Königs anzunehmen des Kronprinzen zu erzwängen. — Der Wert dieses Stückes liegt in seiner Verfassung; aber es muß darüber hinaus anerkannt werden, daß der Verfasser, oder richtiger gesagt: die Verfasserin es verstanden hat, eine ganze Reihe von dramatisch wirksamen Szenen lebendig werden zu lassen. Weniger einverstanden kann man sein — vom dramaturgischen Standpunkt aus — mit der Verminderung des Gegenpieters Napoleon, die hier populär durch einen Fatalen angelehrt wird, weil dadurch der eigene Held verliert, daß man seinen Gegner lächerlich zu machen versucht. — Die Aufführung wurde von beschäftigungslosen Schauspielern besetzt; neben Bühnengemälden Konstantin sah man junge Darsteller, die das Neua dazu in sich haben, ihren Weg zu machen. Die Bühnenbilder waren entworfen von Karl Gero. Derson von Ulrich, Graf von Witttemberg. Die Autorin konnte sich persönlich für den reichen Beifall bedanken. — Die Stahelheim-Bühne hat die Absicht, dieses Stück zunächst einmal eine Festsaison in München zu spielen und dann mit ihm auf Reisen zu gehen. Dr. B.

\* Werner Krauß als Gast in Berlin. In einer Versammlung der Obsteuere der Gruppe Berlin des Kampfbundes für deutsche Kultur sprach der Reichsorganisationsleiter Dinkel über seine bisherige Arbeit und die weiteren Pläne. U. a. teilte er mit, daß Werner Krauß, dessen gegenwärtiges Wirkungsfeld bekanntlich Wien ist, im kommenden Winter im Staatlichen Schauspielhaus ein vertikales Schauspiel geben werde. Krauß habe die Staatsregierung gebeten, die Höhe seiner Gage so festzusetzen, wie es der finanziellen Lage des Staates und des Volkes entspreche.

\* Deutsche Kunst im Ausland. Hugo Hermanns „Gesänge nach alten Segenens“ gelangen zur Zeit in Spanien zur spanischen Uebersetzung. — In der kommenden Spielzeit ist die deutsche Roloraturängerin Maria Jucogun für 10 Celestino-Konzerte nach England verpflichtet worden. — Adolf Busch's „Capriccio“ für Orchester, das kürzlich erstmalig in Wiga aufgeführt wurde,